

ERLENBACHER



DORFBOTT

HERBST 2021

Eine gewöhnliche Chilbi? Nicht ganz!

Bis vor kurzem – oder eben bis vor Corona – waren solche Chilbi-Fotos nichts Besonderes. Menschen, die zusammen flanieren, die im Zelt sitzen, sich beim Wiedersehen – und dafür bietet sich eine Chilbi ja bestens an – umarmen, die sich auf dem Kettenflieger an den Händen halten, die anstossen, die zusammen lachen, ja vielleicht auch ein bisschen singen. Oder ganz einfach: Menschen, die zusammen sind! Durch Corona wissen wir längst, dass dies alles andere als selbstverständlich ist. Wie lange mussten wir darauf verzichten, übten wir uns im Distanz halten, vermieden wir Ansammlungen, blieben wir isoliert. Deshalb sind diese Fotos in diesen Zeiten für einmal eben doch besonders. Drum einfach: Schön war sie, die Erlenacher Chilbi 2021.

Melanie Marday-Wettstein



DIESEM DORFBOTT BEIGELEGT

– Schulweg, Ausgabe 27, September 2021

Kolumne: 'Grüessech mitenang' von Hans Stalder	3
Standpunkt von Gemeinderat Martin Dippon	5
Umweltstrategie der Gemeinde	6

Im Dorf getroffen: Andreas Russenberger, Erlenbacher Autor	8-9
Kulturtreff Veranstaltungen im 4. Quartal	11
Neu in Erlenbach	12

Spannende Projekte beim Architekturwettbewerb Erlibacherhof

Die Stimmberechtigten haben an der Gemeindeversammlung vom 21. September 2020 einem Kredit für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs für den Neubau des Erlibacherhofs zugestimmt.

Zehn Architekturbüros haben ihre Ideen für den Erlibacherhof entwickelt. Es wurden in konzeptioneller, gestalterischer, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht hochwertige und unter-

schiedliche Lösungen erarbeitet. Eine Jury hat die Beiträge beurteilt und einen Sieger erkoren.

Alle zehn Beiträge werden im November ausgestellt und der Bevölkerung zugänglich gemacht. Die Jury präsentiert die eingereichten Projekte am Dienstag, 16. November 2021, 19.30 Uhr im Saal des Erlibacherhofs. Der Gemeinderat freut sich, die spannenden Beiträge der Bevölkerung zu zeigen.

Wie gut kommuniziert Erlenbach?

Die Gemeinde will wissen, wo es in der Information und Kommunikation Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Im Herbst findet eine repräsentative Befragung der Bevölkerung statt.

Das Institut LINK führt nach den Herbstferien eine Online-Befragung bei den Erlenbacherinnen und Erlenbachern durch. Zu diesem Zweck erhält eine repräsentative Auswahl der Einwohnerinnen und Einwohner ab 16 Jahren einen Einladungsbrief per Post. Dieser enthält alle Angaben, um sich in den Fragebogen einzuloggen. Das Ausfüllen dauert maximal 10 Minuten.

Mit der Befragung soll die Zufriedenheit mit der Information und Kommunikation der Gemeinde gemessen, aber auch Rückmeldungen zu einzelnen Aspekten und Mitteln eingeholt werden. Mit ersten Resultaten wird gegen Ende

Jahr gerechnet. Der Gemeinderat ruft die Bevölkerung auf, diese Möglichkeit zu nutzen, um sich aktiv in die Weiterentwicklung der Gemeinde einzubringen. Gute Information und Kommunikation sind für ihn ein sehr wichtiges Element, um Dialog, Beteiligung und das Engagement für die Gemeinde zu fördern.

Die Resultate der repräsentativen Befragung werden Anfang Jahr mit so genannten «Fokusgruppen» diskutiert, zu denen interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen werden. Hier besteht die Möglichkeit, einzelne Aspekte zu vertiefen und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Bis im Frühling des nächsten Jahres will der Gemeinderat aus der Befragung und den Diskussionen in den Fokusgruppen konkrete Massnahmen ableiten, um die Information und Kommunikation der Gemeinde weiterzubringen.

EDITORIAL

Liebe Leserin Liebe Leser

Unbeschwert. An der Chilbi eine Runde drehen: auf dem Riesenrad, durch das Festgelände, im Autoscooter, auf dem Kettenflieger. So selbstverständlich diese Bilder lange waren, so aussergewöhnlich sind sie in Zeiten von Corona. Lange musste gebangt werden, lange war nicht klar, ob sie stattfinden konnte, stattfinden durfte. Einige Gemeinden verzichteten, in anderen Gemeinden – wie in Erlenbach – fand sie statt. Und mit der Chilbi kehrte für einen kurzen Moment etwas Normalität zurück.

Unterbewusst. Sein Leben drehte sich meistens um das Gleiche. Um das Geld. 20 Jahre lang war der Erlenbacher Andreas Russenberger in der Finanzwelt zu Hause, ist die Karriereleiter steil hochgeklettert. Dann fehlte ihm das Kribbeln und er tat, was er lange tun wollte: Bücher schreiben. Treu ist er sich geblieben, denn seine Geschichten spielen sich in jener Welt ab, die er so gut kennt. Und auch Heidi Affolter-Eijsten lässt ihre Leserinnen und Leser an ihrer Welt teilhaben. Die Anwältin aus Erlenbach hat einen Roman geschrieben, der beschreibt, welchen zerstörerischen Einflüssen ein Mensch ausgesetzt ist, der in ein Strafverfahren gerät. Wenn das Leben sich also plötzlich in komplett anderen Bahnen als den gewohnten abspielt.

Ungewiss. Schön wäre es, das Gedankenkarussell müsste sich nicht mehr drehen. Dürfen wir wieder? Kommt es zurück, war es überhaupt jemals weg? Werden wir jetzt immer so leben müssen? Das Coronavirus wird uns weiter beschäftigen, der Herbst und damit die Zeit, in der sich das Leben wieder vermehrt in den Innenräumen abspielt, hat erst gerade begonnen. Es bleibt zu hoffen, dass die unbeschwertesten Chilbitage nicht die einzigen waren in diesem Jahr. Und irgendwann sich unsere Themen nicht mehr nur noch um ein und dasselbe drehen.

Bleiben Sie gesund!

Helene Marday-Welt



Valendas grüsst Erlenbach!

«Ein ganz grosses und herzliches Dankeschön an unsere treue Erlenbacher Kundschaft!»

Käthi Stucki von Erlenbachs Patengemeinde Valendas hat am Samstag an der Chilbi ihre Bündner Spezialitäten verkauft.

«Ich durfte mit einem fast leeren Auto zurück ins Safiental fahren», schrieb sie dem Dorfbott mit der Bitte, ihren Dank den Erlenbacherinnen und Erlenbachern weiterzugeben.

‘Grüessech mitenang’

Von Hans Stalder

Ende März bin ich vom Thuner- an den Zürichsee gezogen. Zu meiner Partnerin in Erlenbach. Ich hatte es satt, alleine zu leben. Die Coronazeit machte das Alleinsein noch schwieriger. Natürlich kannte ich schon einige Menschen und wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses herzlich aufgenommen. Es bot sich auch die Gelegenheit, bald an einer lebendigen Gemeindeversammlung teilzunehmen, um festzustellen, dass der Souverän funktioniert.

In der Zwischenzeit sage ich auch schon ‘Grüezi’!

Weil meine Partnerin mich auf ein neues Buch in einem Katalog aufmerksam machte, das die Evolution der Bienenhaltung beschreibt, ist bei uns etwas Wundersames entstanden.

Ich kaufte das Buch und las darin über die Bienen, wie sie in den überbevölkerten Kisten ein mühsames Leben fristen und aus verschiedenen Gründen ein Massensterben einge-setzt hat. Ein kleiner Hoffnungsschimmer für die Bienen ist die Umstellung der Haltung. Weniger Bienen in einem Volk, der Honig gehört den Bienen, wobei man immer 2–3 Kilos für sich ernten darf. Die fleissigen Bienen füllen den gestohlenen Anteil sofort wieder auf, sofern es noch Nektar zu finden gibt. Die Haltung der Bienen sollte in einem hohlen Baum stattfinden. Aber es gibt fast keine hohlen Bäume mehr. Aufmerksame Förster lassen alle angeknabberten Bäume fällen. Also kam der deutsche Bienenforscher Torben Schiffer auf die Methode, die bereits vor 500 Jahren die Zeidler praktizierten. Sie hielten Bienen in hohlen Bäumen. Und Schiffer liess hohle Bäume herstellen und konnte so sein Forschungsprogramm fortsetzen. Und was hat er festgestellt? In den Bienenbäumen sind die Völker kleiner. Statt 60'000 Bienen in den traditionellen Kisten mit einer Honigproduktion von vielleicht 30 bis 40 kg, leben in den Bäumen bloss etwa 20'000 Bienen, die sich für den Winter mit 10 bis 15 kg Honigreserve begnügen können. Sie bauen ihre Waben selber und brauchen keine Behandlung mit chemischen Substanzen, um die Varoamilbe loszuwerden. So die Ansicht von Torben Schiffer.

Ich erinnere mich noch gut an den Imkerkurs, den ich vor 12 Jahren im Bernbiet abgeschlossen habe. Damals gab es die Bienenbäume noch nicht.

Bilder im Internet zeigen, wie mit diesen Bäumen zu arbeiten ist. Auf der Suche nach einem Schweizer Hersteller fand ich im Internet die Adresse des einzigen Baumeisters in der Schweiz. Er hat seine Schreinerei in Männedorf, ein paar Kilometer von hier. Ich rief ihn an und vereinbarte mit ihm eine Besichtigung. Sofort war ich von seinen Bienenbäumen begeistert und bestellte den Typ Zeidler, den man auf der Seite öffnen kann, um den Bienen zuzuschauen und vielleicht auch ein wenig Honig zu entnehmen. Den berühmten und gesunden Wabenhonig.



Am 7. Mai wurde der Bienenbaum geliefert und auf der Terrasse in der äussersten Ecke im Südosten aufgestellt.

Das Abenteuer konnte beginnen. Ich wollte nicht einfach einen Schwarm, der aus einer Bienenbeute ausgebüxt ist und an einer unmöglichen Stelle hängt, in meinem Baum unterbringen. Nein, ich wollte, dass mein Bienenbaum von Suchbienen gefunden wird. Die haben nämlich den Auftrag, einen geeigneten Ort für das Bienenvolk zu finden und durchsuchen die Gegend. Gespannt beobachtete ich bei jeder Gelegenheit das Flugloch. Endlich, am 31. Mai, beobachtete ich mehrere Bienen, die rund um den Baum flogen und auch am Flugloch schnupperten. Was konnte das bedeuten? Interesse eines Suchtrupps?

Die Antwort erhielt ich dann am 1. Juni um circa 15.30 Uhr. Viel mehr Bienen als bisher kreisten um den Baum. Und plötzlich war der Schwarm da. Tausende Bienen schwebten über dem Bienenbaum. Das Surren in der Luft, so dramatisch wie Beethovens Neunte!



Zur Person

Hans Stalder entschied sich nach der Schulzeit für eine kaufmännische Lehre. Später studierte er Betriebswirtschaft und Psychologie. Während 10 Jahren war er Ausbildungsleiter bei der Mobiliar in Bern und gründete dann eine eigene Firma für die Aus- und Weiterbildung von Führungskräften. Nach seiner Pensionierung hatte er wieder Zeit, sein früheres Hobby, das Radiomachen, aufzunehmen. Für das Kirchenradio Berner Oberland gestaltete er mehr als 200 Sendungen zu Gottesdiensten, Hörspielen und Themensendungen. Er gab bis jetzt vier Bücher in berndeutscher Sprache heraus. Oft ist er unterwegs für Lesungen an Unterhaltungsnachmittagen. Zu seinen vielen Beschäftigungen kommt jetzt noch die Imkerei.

www.hansstalder.ch

Foto Marius Stalder

Die Bienen setzten sich mit der Zeit rund um das Flugloch und auf das Terrassengeländer. Offenbar hatten sie sich entschieden, die neue Behausung anzunehmen.

Ich konnte es kaum glauben und war überglücklich, dass meine Partnerin und ich dieses Schauspiel beobachten durften.

Die für den Bau der Waben zuständigen Bienen sind seither damit beschäftigt, während ein kleiner Trupp beim Flugloch für Ordnung sorgt. Tagsüber wird fleissig geflogen und offenbar Nektar gesammelt. Die Baubienen müssen acht Teile Honig fressen, um einen Teil Bienenwachs für die Waben zu gewinnen. Gelegentlich öffne ich den Bienenbaum auf der Seite einen Spalt, um zu sehen, was da vorgeht. Interessant, dass jeweils am Abend um 22 Uhr das Flugloch geschlossen ist. Bienen bilden einen lebenden Zapfen.

Ich entschied mich, in Erlenbach zu leben. 20'000 Bienen machten es mir nach. Aber sehen Sie selbst: www.hansesbeieli.ch

Verbindungen «über de See»

Festtag zum Abschluss der Thalwiler Kultur-tage am 11. September 2021 «Vis-à-Vis» aus Sicht von Musikerin Monika Tiken von der Arbeitsgruppe Kulturtreff Erlenbach.

Im Spätsommer 2020 erreichte uns, den Kulturtreff Erlenbach, per Mail eine Anfrage aus Thalwil, ob Erlenbach interessiert sei an einer Zusammenarbeit mit den Thalwiler Kulturtagen 2021 zum Thema Vis-à-Vis. Ich war sofort begeistert von diesem Projekt, mithilfe von Kultur Verbindungen zu schaffen zwischen den zwei gegenüberliegenden Gemeinden.

Schon während eines ersten Treffens mit Simon Niederhauser, dem Leiter der Fachstelle Kultur der Gemeinde Thalwil, entstanden viele Ideen, die wir in den darauffolgenden Monaten umsetzten:

- Je eine Installation in Erlenbach und Thalwil, die von beiden Seiten beobachtet und verändert werden konnten.
- Die Gründung einer Jazz-Band, bestehend aus sechs Profimusikerinnen und -musikern aus Thalwil und Erlenbach.
- Aufführungen von Schülerbands der Musikschulen aus beiden Gemeinden.
- Das Schreiben und Aufführen eines Musicals (Erlibacher Volksbühne, Kinderchor der Musikschule Erlenbach und Frauenchor Erlenbach)
- und natürlich eine Einladung an alle Erlibacher und Erlibacherinnen zur Teilnahme am Festtag vom 11. September.

Der Start zu diesem Festtag fand an der Schiffflände Erlenbach statt mit einem fulminanten Trommel-Workshop mit Michel Jenal. Eine musikalische Liebesgeschichte («Ich han en Schatz am schöne Zürisee», verfasst von Nathalie Portmann, Erlibacher Volksbühne, und gesanglich unterstützt vom Kinderchor und Frauenchor Erlenbach), führte uns dann «über de See» nach Thalwil, wo die zwei Gemeinden auf dem Festplatz zusammengeführt wurden. Wer sich auch die fetzige kubanische Band nicht entgehen lassen wollte, wurde mit einem der für diesen Anlass organisierten Extra-Schiffe am Abend zurück ans rechte Seeufer geführt.

Die Gastgeber-Gemeinde Thalwil hat sich viel Mühe gegeben, uns Erlibacher willkommen zu heissen. Eine wunderschöne Idee, die Pfnüselküste und die Goldküste klanglich und bildlich zu verbinden. Der Aufwand hat sich gelohnt!

Monika Tiken, Kulturtreff

Zeichen senden
über den See:
Für die Dauer der
Thalwiler Kultur-tage
hingen beim
Hafen Erlenbach
Zeichen-Überbring-Fahnen,
die beliebig auf- und
umgehängt und so
Botschaften gesandt
werden konnten.
Dieselben Fahnen
hingen auch in Thalwil.



Höher, weiter, schneller!

Standpunkt von Martin Dippon, Hochbau-, Planungs- und Umweltvorstand

Die olympische Flamme der Sommerspiele von Tokyo ist erloschen, und über der Albiskette macht sich die nächste Gewitterfront auf den Weg in Richtung Erlenbach. Immer stärkere Böen erreichen unser Wohnquartier und wirbeln den Staub von der Baustelle des nachbarnlichen Grundstücks auf. Nun, dies ist vermutlich einfach ein weiteres Starkgewitter, das sich über Erlenbach entleeren wird in diesem wettertechnisch betrachtet eher bescheidenen Sommer 2021. Doch weit gefehlt! Offenbar halten sich die diesjährigen Gewitter an das Motto der Olympischen Spiele: Höher, weiter, schneller! Mit diesen drei Stichworten möchte ich Ihnen nachfolgend skizzieren, wie das anhaltende Bevölkerungswachstum unser Dorfbild tagtäglich verändert.

Das «Höher» geht dabei überein mit den immer weiter gegen den Himmel gewachsenen Häusern. Wo in der letzten Generation noch zweigeschossige Villen oder Einfamilienhäuser mit grosszügigem Umschwung das Quartier prägten, stehen heute zeitgemässe Terrassenmehrfamilienhäuser, welche die zulässige Gebäudehöhe aus der Bau- und Zonenordnung meist vollumfänglich ausschöpfen. So wächst unser Dorf zwangsläufig in die Höhe.

Diese Terrassenhäuser sind zudem im Volumen deutlich grösser und stehen auch sichtbar dichter nebeneinander, was mich in diesem Zusammenhang zum olympischen «Weiter» führt, besonders dem «weiter Verdichten». Mit der weiteren Verdichtung wird nicht nur eine höhere Bevölkerungsdichte im Siedlungsgebiet erreicht, sondern langfristig betrachtet auch eine steigende Einwohnerzahl. Das kantonale Raumordnungskonzept gibt dabei grob vor, wo die Anteile eines Bevölkerungswachstums aufzufangen sind. Von der kommunalen Bau- und Planungskommission ist dies in der räumlichen Entwicklungsplanung auf Gemeindeebene zu berücksichtigen. Wenn beispielsweise im Schulentwicklungskonzept der Gemeinde Erlenbach aufgeführt ist, dass von einem Bevölkerungswachstum von 1.2 Prozent auszugehen sei, handelt es sich dabei nicht um verkappte gemeinderätliche Wünsche, unser Dorf allmählich in eine Stadt zu wandeln. Vielmehr geht es um die Umsetzung kantonaler Vorgaben und gleichzeitig die mittel- bis

langfristige Entwicklungsplanung für unsere Gemeinde auf Basis von Schätzungen. Denn anhand dieser Prognosen zur Bevölkerungszahl ist auch die Anpassung unserer kommunalen Infrastruktur zu planen und vorzeitig bereitzustellen. Dies betrifft beispielsweise Bauflächen für künftigen Schulraum, den Ausbau von Strassen und Trottoirs, aber auch stetig höhere Kapazitäten für eine verlässliche Wasser- und Stromversorgung. Mit der Zunahme der versiegelten Flächen und einer höheren Bevölkerungsdichte muss auch eine grössere Menge Abwasser abgeführt werden. Wenn sich dann auch noch Starkgewitter über Erlenbach ausstoben, kommen innert kürzester Zeit nahezu zu sintflutartige Wassermassen zusammen. Diese machen dann augenscheinlich, ob die Jahre zuvor mit Schätzwerten hinterlegte Infrastrukturplanung dem «Weiter» standhält.

Der Bevölkerungsstatistik ist zu entnehmen, dass die Einwohnerzahl in Erlenbach in den letzten 30 Jahren um rund 30 Prozent gestiegen ist. Wenn man zudem bedenkt, dass eine Gemeindestrasse aus technischer Sicht erst nach rund 30 bis 40 Betriebsjahren von Grund auf zu erneuern wäre, wird die Bedeutung einer vorausschauenden Planung offenkundig. Dennoch lassen sich vorzeitige Bauarbeiten auf unseren Strassen nicht vermeiden. So bestand anno 1991 beispielsweise noch keine Anforderung an Glasfaserleitungen für Breitbandinternet bis zum Hausanschluss. Heute ist eine solche Erschliessung – zumindest im Siedlungsgebiet von Erlenbach – weitestgehend eine Selbstverständlichkeit. Neben dem Bedarf, noch höhere Kapazitäten abdecken zu können, führen somit auch neue Technologien dazu, dass eine Strasse vorzeitig oder eben olympisch betrachtet «schneller» als geplant zu öffnen und dann auch gleich zu sanieren ist. Unsere steigenden Anforderungen an eine gut ausgebaute und verlässliche Infrastruktur wirken dabei als zusätzliche Beschleuniger.



Daher ist auch gewiss, dass die nächste Strassenbaustelle in absehbarer Distanz liegt, während dazwischen oftmals Ersatzbauten der neusten Generation am Entstehen sind.

Wenn Sie also bei der nächsten Fahrt oder dem nächsten Spaziergang durch unser Dorf an einer der derzeit zahlreichen Baustellen warten oder gar einer Umleitung folgen müssen, werden Sie sehen: Höher, weiter, schneller ist in Erlenbach allgegenwärtig, nicht nur in einem olympischen Jahr. Sollte sich zudem gerade ein Starkgewitter über Ihnen entleeren, können Sie sich gleich auch ein Bild davon machen, ob und wie unsere Infrastruktur den heutigen Anforderungen weiterhin gewachsen ist. Unabhängig von der Wetterlage macht sich derzeit auch die Bau- und Planungskommission ein Bild der Situation. Denn im Vorfeld der anstehenden Revision der Bau- und Zonenordnung ist das räumliche Entwicklungsleitbild unserer Gemeinde zu überarbeiten.

Standpunkte

Unter der Rubrik «Standpunkte» geben die aktuellen Gemeinderäte alternierend Einblicke in ihr Amt und ihre Abteilungen.

Umweltstrategie der Gemeinde Erlenbach

Die hohe Lebensqualität in unserem Dorf hängt unter anderem auch mit einer intakten Umwelt zusammen. Der Gemeinderat ist sich dessen bewusst und hat aus diesem Grund eine Umweltstrategie erarbeiten lassen.

Die Strategie basiert auf der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung. Sie besteht aus einem Umweltleitbild und kann bei Bedarf durch konkrete Massnahmenpläne ergänzt werden. Im nachfolgend vorgestellten Leitbild werden Handlungsrichtlinien zu diversen Umweltaspekten formuliert, an denen sich die Gemeindeorgane zu orientieren haben. Die Strategie wurde vom Gemeinderat per 1. Januar 2021 als behördenverbindlich festgesetzt.

Natur und Landschaft

Wir achten auf eine harmonische Integration der Siedlungsfläche in die natürliche Umwelt.

Unsere Raum- und Nutzungsplanung berücksichtigt das kommunale Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte und setzt sich für die Erhaltung und die Vernetzung von natürlichen Räumen ein.

Wir gestalten die öffentlichen Grünflächen naturnah, mit einheimischen Pflanzen und verzichten weitgehend auf den Einsatz von synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln.

Wir schützen und pflegen Ökosysteme wie das Erlenbacher Tobel als Lebensraum für einheimische Tiere und Pflanzen sowie als naturnahes Naherholungsgebiet.

Wir sorgen dafür, dass die natürlichen Räume nicht durch vermeidbaren Lärm, Licht, Abfall oder andere Verschmutzungen belastet werden.

Wir betreiben eine nachhaltige Forstwirtschaft und sind uns der Bedeutung des Waldes als Naherholungsgebiet bewusst.

Wir bekämpfen die Verbreitung von invasiven Neophyten auf dem Gemeindegebiet.

Wasser

Wir streben einen haushälterischen Umgang mit der Ressource Wasser an und tragen Sorge zu den Grundwasservorkommen.

Wir fördern und realisieren Massnahmen zur Versickerung und Retention sowie zur Trennung von Schmutz- und Meteorwasser.

Wir berücksichtigen bei planungs- und baurechtlichen Entscheiden die Gefährdung durch Hochwasser und Rutschungen und informieren Grundbesitzer zu diesem Thema.

Wir setzen uns für eine umweltgerechte Siedlungsentwässerung und Abwasserreinigung ein.

Wo sinnvoll, gestalten wir die offenen Gewässer (Seeufer, Bäche, Weiher) naturnah.

Energie und Klima

Wir verwenden die Energiere Ressourcen effizient und sparsam. Wir setzen möglichst einheimische und erneuerbare Energien ein.

Wir schaffen für unsere Bevölkerung Anreize zum nachhaltigen Umgang mit Energie durch ein umfassendes Förderprogramm Energie mit Energieberatung.

Wir sensibilisieren unsere Bevölkerung zu Energie- und Umweltthemen durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Zeitungsberichte, Standaktionen).

Wir sorgen bei gemeindeeigenen Anlagen und Fahrzeugen dafür, dass der Verbrauch von fossilen Brenn- und Treibstoffen möglichst gering gehalten wird.

Bei gemeindeeigenen Neubauten und Sanierungen hat der Einsatz von erneuerbaren, regionalen Energieträgern Priorität.

Anpassung an den Klimawandel

Wir verfügen über die Wissensgrundlagen zu den Auswirkungen des Klimawandels in unserer Gemeinde und leiten davon die kommunalen Handlungsfelder in den Bereichen Wasserwirtschaft, Naturgefahren, Land- und Waldwirtschaft, Biodiversitätsmanagement und Gesundheit ab.

In den einzelnen Handlungsfeldern erstellen wir kommunale Massnahmenpläne.

Wir vernetzen uns im Bezirk.

Abfall und Entsorgung

Wir setzen uns dafür ein, dass möglichst wenig Abfall entsteht und dieser separat gesammelt und der Wiederverwendung zugeführt bzw. kompostiert wird.

Wir pflegen die Abfallsammelstellen und stellen einen kundenfreundlichen Service sicher.

Wir unterstützen die fachgerechte Entsorgung von organischen Abfällen (z.B. durch Grüngutabfuhr und Häckseldienst).

Wir informieren zur ökologischen Entsorgung mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit, mit internen Schulungen und beispielsweise durch den Umweltunterricht in den Schulen.

Wir statten den öffentlichen Raum mit ausreichenden Entsorgungsmöglichkeiten aus (z.B. Abfallbehälter, Sackpender für Hundekotsäckchen).

Beschaffung

Das Beschaffungswesen der Gemeinde Erlenbach ist ökologisch ausgerichtet. Wir legen beim Kauf von Produkten und Dienstleistungen Wert auf Qualität, Umwelt-, Klima- und Gesundheitsverträglichkeit, Ergiebigkeit, Langlebigkeit und Reparatur-Freundlichkeit.

Mobilität

Wir setzen uns ein für attraktive Angebote im öffentlichen Verkehr.

Wir engagieren uns für durchgängige Velowege.

Wir fördern die umweltverträgliche Mobilität in der Bevölkerung durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit.

Lärm

Wir tragen dem Ruhebedürfnis der Bevölkerung in der Orts- und Verkehrsplanung Rechnung.

Wir setzen die kommunalen Lärmbekämpfungsvorschriften um.

Bei der Ausführung von Arbeiten achten wir auf möglichst geringe Lärmemissionen.

Mit der Umsetzung der Umweltstrategie nimmt die Gemeinde ihre Vorbildfunktion gegenüber der Bevölkerung wahr. Gleichzeitig hoffen die Gemeindebehörden, dass sich auch möglichst viele Private an den Grundsätzen orientieren und danach handeln.

Umweltkommission

Basar 2021

Am Samstag, 27. November 2021, findet wieder der beliebte Basar der reformierten Kirchgemeinde im und ums Kirchgemeindehaus statt. Viele Attraktionen laden zum Mitmachen und Verweilen ein. Der Erlös geht je hälftig ans Schlupfhuus und ein HEKS-Projekt in der Ukraine.

Der Basar bietet eine Vielzahl von Angeboten für Gross und Klein. Kasperlitheater und Guetli-Verzieren, Glücksrad und Weihnachtswerkstatt, Flohmarkt und diverse Marktstände mit Kulinarischem, Adventsdekorationen und Selbstgebasteltem der Unti- und Schulkinder sind nur einige der vielen Attraktionen an diesem Tag.

Für das kulinarische Angebot stehen die Haukis mit ihrem bewährten Wurststand im Einsatz, zudem werden im Saal Suppen serviert, und selbstverständlich gibt es auch wieder ein grosses Kuchenbuffet.

Für einen guten Zweck

Mit dem Basar werden zwei Projekte unterstützt. Die Hälfte des Erlöses wird einem Diakonischen Zentrum für Bedürftige in der Region Transkarpatien im Südwesten der Ukraine zukommen. Das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS unterstützt das Diakonische Zentrum in Beregszász, das eine Suppenküche, ein Frauenhaus und ein Altersheim betreibt. Das Zentrum hat sich zu einem wichtigen Ort entwickelt, an dem mittellose Menschen unabhängig von ihrer religiösen Ausrichtung Hilfe erhalten. Die Suppenküche verteilt täglich an 280 Menschen eine warme Mahlzeit.

Mit der anderen Hälfte des Erlöses wird das Schlupfhuus Zürich unterstützt. Das Schlupfhuus ist ein Haus für Jugendliche. Es unterstützt junge Menschen, wenn sie nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll, und bietet ihnen eine vorübergehende Unterkunft, wenn sie nicht mehr zu Hause wohnen können.

Wie immer stehen am Basar unzählige Freiwillige im Einsatz, um der Erlenbacher Bevölkerung einen schönen Tag zu bereiten und für die Basarprojekte Geld zu sammeln.



Das Basarteam und alle Beteiligten freuen sich auf einen fröhlichen Basartag. Selbstverständlich werden die dann geltenden Regeln und Schutzkonzepte eingehalten.

> Samstag, 27. November 2021, 10.00 bis 17.00 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus. Mittagessen ab 11.30 Uhr. Mehr Infos unter www.ref-erlenbach.ch.

Flüügpilz

Alles für Familien und Kinder

Die Sommerpause ist vorbei und der Flüügpilz startet mit einer breiten Angebotspalette für Familien mit Vorschulkindern in sein neuntes Jahr.

Im Familienzentrum Flüügpilz treffen sich Mütter, Väter, Grosseltern, Nannys und weitere Betreuungspersonen mit ihren Kindern im Vorschulalter zu verschiedensten Veranstaltungen. Das Hauptangebot ist das Familiencafé, das jeweils dienstags von 9 bis 11.30 Uhr und donnerstags von 9 bis 11 und 13.30 bis 17 Uhr stattfindet. Nach langer Pause dürfen endlich wieder grosse und kleine Gäste willkommen geheissen werden. Vorbeikommen lohnt sich! Vielleicht, um sich zu informieren, Kontakte zu knüpfen oder einfach, um einen feinen Latte macchiato zu trinken und ein bisschen zu plaudern. Der Flüügpilz befindet sich nach wie vor in der Schulhausstr. 40, mittlerweile jedoch im 1. OG, wo viel Raum zum Toben und Spielen zur Verfügung steht. Grossen Dank gebührt an dieser Stelle der Reformierten Kirche Erlenbach, die dem Flüügpilz nun schon seit vielen Jahren ein Dach über dem Kopf gewährt.



In die Spielgruppen des Familienzentrums können Kinder mit ca. 2.5 – 3 Jahren jederzeit angemeldet werden, sofern es Platz hat. Es besteht folgendes Angebot:

Innenspielgruppen im Spielgruppenraum des Familienzentrums

Lucky-Ponies: Montag- und Mittwochmorgen, 8.30 – 11.30 Uhr. Kontaktperson: Kerstin Pérez, 079 687 72 11, lucky-ponies@bluewin.ch

Lämmli: Dienstag- und Donnerstagmorgen, 8.30 – 11.30 Uhr. Kontaktperson: Asiye Aydemir, 076 567 95 70, asiyeaydemir@hotmail.com

Aussenspielgruppe

Naturspielgruppe Häsliwald:
Freitagmorgen, 8.45 – 11.30 Uhr.
Besammlung beim Familienzentrum.
Kontaktperson: Charlotte Hildenbrand,
079 315 07 61, charlotte_sieger@yahoo.com

Unsere Yogakurse für Frauen sind ebenfalls beliebte Angebote

Yoga in der Schwangerschaft und nach der Geburt: Mittwochabend, im 2. OG des Familienzentrums. Kontaktperson: Sandra Haydon, sandra@sahayoga.ch

Unsere Palette hält so allerlei für Familien und Kinder bereit. Von der Kindercoiffeuse bis zu First-Step-Kursen ist so manches vertreten. Von Herzen dankt das Flüügpilzteam Gaby Leutwyler, die nach vielen Jahren nun die Coiffeurschere im Haus an Karin Tremp weitergereicht hat. Der nächste Haarschnitt fürs Kind ist also sicher.

Details zu allen Angeboten und Veranstaltungen finden sich auf den Webseiten www.flüügpilz.ch und www.familienclub-erlenbach.ch.

Kerstin Lee, Betriebsleiterin

«Kein Schriftsteller schreibt für das stille Käm

«Die Kanzlerin» heisst Andreas Russenbergers Debütroman, der vor drei Jahren erschienen ist. Im Politthriller spielte bereits jene Welt eine wichtige Rolle, die der Erlenbacher bestens kennt: die Welt der Banken. 20 Jahre hat Andreas Russenberger für sie gearbeitet, er ist die Karriereleiter hochgestiegen bis zum Leiter Vermögensverwaltung der Credit Suisse. Dann verwirklichte er seinen Kindheitstraum und schrieb ein Buch. Mittlerweile hat der 53-Jährige zwei weitere Bücher geschrieben, die vollkommen in der Bankenwelt spielen. Sein jüngstes trägt den passenden Titel «Bahnhofstrasse». Wiederum ein Krimi, der aber, wie der Autor beteuert, keine Abrechnung mit der Finanzwelt ist.

Mit Andreas Russenberger sprach Melanie Marday-Wettstein

Ihre Krimis handeln von Gut und Böse, beides oft in einer Person vereint. Und Sie schreiben über die Bankenwelt, die Sie aus dem Effeff kennen. Manifestieren sich die menschlichen Abgründe dort ganz besonders?

Meine Geschichten spielen in der Welt der Banken, weil ich dieses Milieu so gut kenne. Sie handeln von Gut und Böse, von Wahrheiten und Lügen. Abspielen könnten sie sich aber überall: in einem Basler Pharmakonzern, Zürcher Verlagshaus oder in einer chilenischen Kohlengrube. Aber dort kenne ich die Feinheiten nicht. In der Bankenwelt kenne ich den Umgangston, ich weiss, was authentisch ist. Deshalb spielen meine Geschichten dort. Denke ich an meine 20 Jahren Bankerjahre zurück, so habe ich sehr gute Erinnerungen und schaue ohne Wehmut zurück.

Und dennoch steckt doch sicher viel Wahres in Ihren Büchern.

Die Menschen sind überall gleich, davon bin ich überzeugt. Geld in rauen Mengen macht aber einen Unterschied. Es akzentuiert die Charaktereigenschaften. Ist jemand grosszügig und kommt zu viel Geld, setzt er es für noch mehr Gutes ein. Hat jemand einen schlechteren Charakter und gib man dieser Person Geld, so erhält sie noch mehr Möglichkeiten, ihre Machenschaften auszuleben. Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Natürlich enthalten meine Geschichten auch Wahres. Situationen beispielsweise, die ich erlebt habe. Sie sind In-



spiration und ich baue sie in meine Bücher ein. Jeder, der schreibt, lässt wohl bewusst oder unbewusst Erfahrungen einfließen.

Heute sind Sie als einsamer Schriftsteller tätig und nicht mehr in der hektischen Bankenwelt zuhause, wo Sie internationale Kontakte zu gut situierten Leuten pflegten. Warum dieser Szenenwechsel?

Wahrscheinlich weil ich Herausforderungen liebe (lacht). Lange war ich an der Uni, dann stieg ich in die Welt der Banken ein, ohne dort irgendjemanden zu kennen. Nach 20 Jahren fehlte mir irgendwann das Kribbeln. Das Kribbeln, das mich anspricht, das ich brauche, um auf Hochtouren zu laufen. Ich spürte es beim Sport und beim Lesen. Hatte jemand wieder ein Buch geschrieben, das mir gefiel, hat mich dies gepackt. Ich wollte es auch einmal probieren. Nach einer mehrmonatigen Aus- oder sagen wir mal Bedenkzeit wagte ich es, schrieb mein erstes Buch und erfüllte mir damit einen Kindheitstraum.

Mittlerweile haben Sie drei Bücher geschrieben. Wie hat sich Ihr Schreibprozess verändert?

Mein erstes Buch ging ich blauäugig an, ich schrieb einfach drauf los. Das mache ich zwar



heute noch, aber dennoch mit einem gewissen Rahmen. So weiss ich heute genau, wie meine Geschichten begin-

nen und enden. Der Rest ergibt sich beim Schreiben. Und: Ich brauche Ruhe zum Schreiben. Diese suche ich heute noch bewusster als vor drei Jahren. Ich plane heute genau ein, wann ich schreibe und wann ich meine Bücher zum Beispiel mit Lesungen oder Signieranlässen promote.

In einem Interview sagten Sie, Schriftsteller werde man nicht, um Geld zu verdienen, sondern aus Leidenschaft. Das muss man sich erst mal leisten können.

Wer finanzielle Sicherheit sucht, ist in einem klassischen Beruf sicherlich besser aufgehoben. Als Schriftsteller ist man ein Unternehmer, der sich in einem umkämpften Markt behaupten muss. Natürlich geben mir nun meine 20 Jahre auf der Bank die Freiheit, Bücher zu schreiben. Ich bin aber mit voller Leidenschaft dabei, rufe Zeitungen und Bibliotheken an, pflege meine sozialen Medienkanäle, gehe an Buchmessen und versuche, mich mit jedem neuen Buch literarisch zu verbessern. Aber



merlein»

Hand aufs Herz: Ich will auch Geld verdienen damit. Es ist ein Zeichen, dass man gelesen wird. Werden meine Bücher gekauft und gelesen, erhalte ich die Bestätigung der Lesenden. Kein Schriftsteller schreibt doch für das stille Kämmerlein. Ich möchte meine Leserschaft gut unterhalten und ihr eine Freude machen.

Was gibt Ihnen das Schreiben, was haben Sie über sich selber gelernt?

Das Schreiben entspannt mich, es macht mich ruhiger und ich glaube, auch feinfühlicher. Beim Schreiben bin ich ganz bei mir, habe ich Erfolg, so ist es meiner, habe ich keinen, so bin ich ganz alleine verantwortlich dafür. Lange arbeitete ich in einem engen Korsett von Hierarchie, Beziehungen und Abhängigkeiten, das mich aber auch trug und stützte. Nun habe ich gelernt, auf mich alleine gestellt zu sein.

Und was gibt Ihnen der Sport?

Den Sport brauche ich, denn ich liebe den Wettbewerb. Ich brauche den Adrenalinkick, er



macht mich so richtig lebendig. Oder eben auch hier: Ich brauche die Herausforderung. Beim Triathlon liebe ich die Abwechslung von

Schwimmen, Velofahren und Rennen. Und wo kann man das alles besser machen als in und um Erlenbach!

Zur Person

Der gebürtige Appenzeller Andreas Russenberger, Jahrgang 1968, stieg nach seinem Geschichts- und Politologiestudium in die Bankenwelt ein. Als Managing Director der Credit Suisse hatte er über 300 Mitarbeitende unter sich. Nach 20 Jahren auf der Bank suchte Andreas Russenberger eine neue Herausforderung. 2018 erschien sein Debütroman «Die Kanzlerin», es folgten «Paradeplatz» und «Bahnhofstrasse». Das nächste Buch ist in Arbeit, das übernächste hat er bereits im Kopf. Sitzt Andreas Russenberger nicht hinter dem PC, absolviert er Triathlons. Mit seiner Familie lebt er seit 13 Jahren in Erlenbach.

Buchvorstellung

«Angst und Ohnmacht, der Fall Linard»

Während der Pandemie hat die Erlenbacherin Heidi Affolter-Eijsten ein Buch geschrieben, das beschreibt, welchen zerstörerischen Einflüssen ein Mensch ausgesetzt ist, der in ein Strafverfahren gerät.

Vollkommen unerwartet gerät der angesehene Zürcher Arzt und Gastroenterologe Dr. Linard in den Sog eines Strafverfahrens: Nie hätte er gedacht, dass die Patientin, an der er nach einem langen Arbeitstag nur auf dringlichen Wunsch eines Kollegen eine Magenspiegelung vornimmt, ihm zum Verhängnis werden sollte. Der von ihr erhobene strafrechtliche Vorwurf der Schändung bzw. des sexuellen Missbrauchs einer wehrlosen Patientin trifft ihn völlig unerwartet. Schon bald erkennt er, dass sein Leben nie mehr so sein wird, wie es war. Obwohl bald ersichtlich wird, dass der strafrechtliche Vorwurf nicht stimmen kann, nimmt das Strafverfahren seinen verhängnisvollen Lauf. Schlimmer als das Strafverfahren sind die Umstände, mit denen sich Linard auseinandersetzen muss: Die Beiträge in den Medien mit der damit verbundenen öffentlichen Blossstellung, die Reaktion seiner Praxiskollegen, die ihn loswerden wollen; ebenso die seiner politischen Parteikollegen; die verschmierte Hausfassade;

Nachbarn, die die Strassenseite wechseln und sich abdrehen, wenn sie ihm begegnen – all das setzt dem Arzt enorm zu. Seine grösste Sorge gilt seiner Familie. Hinzu kommt die Angst, dass durch das Strafverfahren ein lange gehütetes Geheimnis an die Öffentlichkeit gelangen könnte. Die Ohnmacht drückt ihn nieder. Das Strafverfahren wird schliesslich eingestellt, für Linard jedoch zu spät. Er zerbricht an dessen Folgen.

Egal, ob schuldig oder nicht...



damit umzugehen. Um jemanden menschlich und sozial zu zerstören, kann eine Strafanzeige genügen, unabhängig davon, ob der Angezeigte schuldig ist oder nicht. Es genügt die Blossstellung in der Öffentlichkeit.

Die Autorin, selbst Anwältin, beschreibt, welchen zerstörerischen Einflüssen ein Mensch, der in ein Strafverfahren gerät, ausgesetzt ist, und wie schwierig und gar aussichtslos es ist,

Im Buch kommen verschiedene zentrale Themen zur Sprache: Der lockere Umgang mit der so wichtigen Unschuldsvermutung, die so letztlich nicht mehr gilt. Die vorzeitige Zuweisung der Schuld bzw. die Fixierung auf die Opferrolle. Der ideologisch gesteuerte Umgang mit der Wahrheit, aber auch die Schwierigkeiten der Anzeigerstellerin, wenn sie sich plötzlich nicht mehr sicher ist, ob ihr Vorwurf wirklich zutrifft. Der Umgang der Medien mit solchen «Skandalfällen», wo es vor allem um den Skandal und nicht um die Wahrheit geht. Am Schluss bleiben nur Verlierende und Trauer.

Die Handlung spielt in Zürich und im Engadin. Die Personen sind frei erfunden, die Probleme sind es nicht.

> «Der Fall Linard», Heidi Affolter-Eijsten, ca. 200 Seiten, gebunden. Edition Königstuhl, in Buchhandlungen erhältlich.



Musikschule Pfannenstiel

Jetzt anmelden für die zweite Bläserklasse Zürichsee



Die zweite Bläserklasse ist eine neue Chance fürs Musizieren im Erwachsenenalter.

Gemeinsam zu musizieren, macht Spass und es ist nie zu spät, ein Instrument zu erlernen. Unter diesem Motto gründeten 16 Musikvereine und Musikschulen aus der Region 2019 die erste Bläserklasse für Erwachsene. 2021 startet nun die zweite Bläserklasse Zürichsee.

Die Bläserklasse Zürichsee ermöglicht Erwachsenen ab 18 Jahren das systematische Erlernen eines Blasinstrumentes und vermittelt essentielles Basiswissen über Noten, Atemtechnik und Musiktheorie. Die Teilnahme ist mit oder auch ganz ohne musikalische Vorkenntnisse möglich. Im Mittelpunkt steht das gemeinschaftliche Musizieren. Das Gelernte wird individuell zuhause vertieft und kann auch auf der Bühne in ersten kleinen oder auch grösseren Konzerten

auftritten erprobt werden, wie das Video auf www.blaeserklasse-zuerichsee.ch eindrucksvoll belegt.

Zur Auswahl stehen alle gängigen Orchesterblasinstrumente wie Querflöte, Klarinette, Oboe, Fagott, Saxofon, Trompete, Posaune, Waldhorn und Tuba. Ebenso ist es möglich, als Schlagzeugerin oder Schlagzeuger im Orchester teilzunehmen.

Überregionales Projekt

Das überregionale Projekt steht unter der Leitung der beiden Initianten Kerstin Wiehe, Gesamtleiterin der Musikschule Pfannenstiel, und Isam Shéhade, Leiter des Musikvereins Uetikon. Die musikalische Leitung der Bläserklasse hat

Monika Tiken inne. Das Projekt wird von Musikvereinen und Musikschulen aus Stäfa, Hombrechtikon, Männedorf, Egg, Uetikon, Meilen, Herrliberg, Erlenbach, Küsnacht, Zollikon und Zumikon unterstützt.

Nach Abschluss des viersemestrigen Kursangebotes stehen den Absolventinnen und Absolventen die Türen der Musikvereine offen, um auch weiterhin in Gemeinschaft zu musizieren. Die Musikschulen bieten über die Bläserklasse hinaus verschiedene Formen des Unterrichts für Erwachsene an.

Die Proben der zweiten Bläserklasse finden jeweils am Freitag zwischen 09.15 und 11.15 Uhr im Musikschulhaus Meilen statt. Der Start ist geplant für den 29. Oktober 2021. Allfällige Terminänderungen sowie weiterführende Informationen werden jeweils aktuell auf: www.blaeserklasse-zuerichsee.ch publiziert.

> Bei Fragen wenden Sie sich per Mail an Isam Shéhade, isam.shehade@musikschule-pfannenstiel.ch bzw. an das Verwaltungsteam der Musikschule Pfannenstiel. Anmeldungen werden gerne unter www.musikschule-pfannenstiel.ch entgegengenommen.

Erlenbach singt schon wieder!

Der britische Schriftsteller James Runcie schrieb: «Singen ist der Klang der Seele.» In diesem Sinne möchte die Reformierte Kirchgemeinde Erlenbach zusammen mit der Politischen Gemeinde die Stimmen unseres Dorfes unter der fachkundigen Leitung von Howard Griffiths und Chorleiterin Veronika Haller für zwei besondere Konzerte in die Kirche zurückholen. Zusammen mit jungen Vokalsolisten und begleitet von einem Kammerorchester bietet der Ad-hoc-Chor dem Publikum Werke von Vivaldi, Haydn, Rutter sowie die Erstaufführung einer Komposition von Veronika Haller.



Das Chorfoto entstand vor Corona. Dieses Mal wird eine geringere Teilnehmerzahl aufgrund von Covid nötig sein. (Bild: Thomas Entzerroth)

Die Proben finden ab dem 6. Dezember jeden Montag statt (mit einer Pause über Weihnachten). Der genaue Zeitplan wird im Oktober bekannt gegeben. Die Teilnehmenden können sich anschliessend über die Webseite

www.ref-erlenbach.ch oder über das Sekretariat 044 911 03 83 anmelden. Aus Sicherheitsgründen sind die Plätze begrenzt.

Wir nehmen die gesundheitliche Sicherheit unserer Gemeinde sehr ernst, und deshalb wird

im Oktober definitiv entschieden, ob und wie das Projekt sicher durchgeführt werden kann. Geplant sind die beiden besonderen Konzerte für den 19. und 20. März 2022.

Alex Wilson, Kirchenpflege Erlenbach

Kulturtreff-Veranstaltungen im 4. Quartal 2021

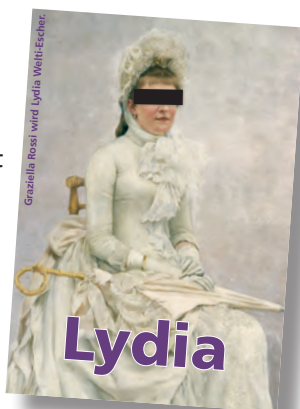
«Lydia»

von und mit
Graziella Rossi
am 22. Oktober
2021 im Erlengut

Schauspielerin
Graziella Rossi brilliert als «Lydia» in einem spannenden Monodrama. Gespielt wird die Geschichte von Lydia

Welti-Escher, einer bemerkenswerten Schweizerin und Tochter des vor 130 Jahren verstorbenen Alfred Escher. Es ist die Dokumentation wie auch ein Rückblick auf das bewegte Leben und die unerfüllten Liebesträume einer emanzipierten, letztlich aber gescheiterten Frau des 19. Jahrhunderts, sowohl inhaltlich als auch thematisch nach wie vor topaktuell.

> Freitag, 22. Oktober 2021, 20.00 Uhr,
Gutskeller, Erlengut.



«Vagabund»

das neueste Programm von «Les trois Suisses»,
am 19. November 2021 im Erlengut

Zwei Strassenmusiker stehen und spielen für einmal nicht wie üblich in einer Einkaufspassage, sondern auf einer Kleinbühne, spontan eingeladen von der lokalen Kulturveranstalterin. Statt ihr normales 25 Minuten dauerndes Programm zum Besten zu geben, müssen sie jetzt 90 Minuten lang ihre Hits spielen. Doch das ist alles andere als einfach und zwingt die beiden Vagabunden, zusätzlich haarsträubende Geschichten zu erzählen, spontan Musikstücke zu komponieren und sich zu abenteuerlichen Aussagen hinreissen zu lassen. Kurzum, sie spielen sich sprichwörtlich um Hemd und Kragen...

Pascal Dussex und Resli Burri als «Les trois Suisses» wissen selbst sehr genau, was es heisst, Strassenmusik zu machen, traten sie doch zusammen mit einem dritten «Berner Giel» vor knapp 30 Jahren in den Strassen und Gässchen der Côte d'Azur zur Aufbesserung ihres Ferienbudgets selber als Strassenmusikanten auf. Zurück in der Schweiz entstand die Idee, Musik und Comedy in einer witzigen und einzigartigen Mischung darzubieten. Das garantiert Unterhaltung der allerersten Sahne!

> Freitag, 19. November 2021, 20.00 Uhr, Gutskeller, Erlengut.



«Knapp neben dem Puls der Zeit»

mit dem A-cappella-
Quintett «Pagare» am
12. November 2021
im Erlengut

Was ist schon der Nerv der Zeit? Und muss man denn immer auf den neusten Hype aufspringen? Diese Fragen thematisiert das A-cappella-Quintett «Pagare» in seinem Programm «Knapp neben dem Puls der Zeit». Es trifft dabei mit seinen selbstkomponierten Songs den Nagel auf den Kopf.

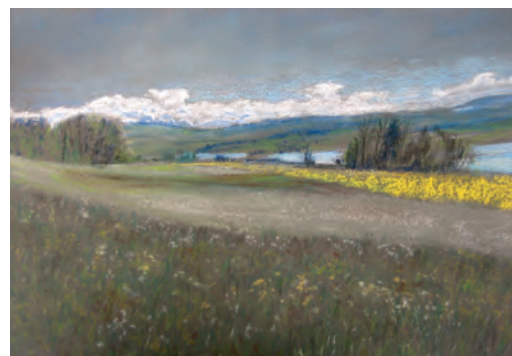
Peter Zihlmann (Bariton), Marco Beltrani (Tenor), Niklaus Mäder (Bariton), Dani Lüdi (von Tenor bis Bass, Human Drums) und Marius Zemp (Tenor) unterhalten mit einer gelungenen Kombination aus Theater, Gesang, Improvisation und Tanzeinlagen kurzweilig, kreativ und mit viel Humor. Das A-cappella-Quintett ist schon seit 20 Jahren auf den Bühnen dieser Welt unterwegs, nun auch erstmals in Erlenbach, dies nach dem das auf den 30. Oktober 2020 angesetzte Konzert leider Corona zum «Opfer» fiel.

> Freitag, 12. November 2020, 20.00 Uhr,
Gutskeller, Erlengut.



«Berühmte Schweizerlandschaften in Klang und Bild» (Ausstellung) 26. November bis 5. Dezember 2021 im Erlengut

Die in Erlenbach aufgewachsene Heidi Weiss beschäftigt sich seit 1992 mit der Malerei. An ihrer Ausstellung im Erlengut zeigt sie Landschaftsbilder in Öl, Pastell und Mischtechnik, die den von Berkant Nuriev an der Vernissage vom 26. November 2021 am Klavier interpretierten Kompositionen gewidmet sind.



Berkant Nuriev studierte an der Hochschule für Künste in Bern und den Hochschulen für Musik in Genf und Neuenburg. Er erwarb das Solistendiplom im Fach Klavier mit Auszeichnung. Er führt an der Ausstellungsvernissage die Betrachtenden der Bilder von Heidi Weiss im Gutskeller des Erlenguts mit Klavierwerken auf eine musikalische Reise durch die Schweiz.

Bildliche und kulturelle Kunst zusammengeführt: Das ist eine einmalige Kombination und Komposition, die Ihnen exklusiv nur an der Vernissage vom 26. November 2021 präsentiert wird!

> Ausstellung vom 26. November bis am 5. Dezember 2021 im Erlengut. Vernissage am Freitag, 26. November 2021, 18.00 Uhr mit musikalischer Begleitung der Bilder im Gutskeller.

Wichtige Hinweise

Der Vorverkauf findet jeweils zwei Wochen vor der Veranstaltung im Gemeindehaus (Einwohnerkontrolle) statt, dazu ein Abendverkauf im Erlengut. Der Eintritt für die Ausstellung ist kostenlos. Die beiden Anlässe wie auch die Ausstellung finden unter Einhaltung des Kulturtreff-Schutzkonzepts (Maskenpflicht und Abstandsregel) statt.

Allfällige coronabedingte Programmänderungen würden rechtzeitig auf der Gemeindefwebseite (www.erlenbach.ch/anlaesseaktuelles) bekannt gegeben.

Neu in Erlenbach

Coucon – Zentrum Alternativmedizin für Frauen und Kinder

Die Praxisgemeinschaft bietet ein ganzheitliches Angebot an Therapien und Kursen rund um die Gesundheit und das Wohlbefinden von Frauen, Kindern und Familien an.

Das mittelfranzösische Wort «coucon» ist der Ursprung des heutigen Wortes Kokon. Ein Kokon bietet den Schutz und die nötige Ruhe für Weiterentwicklung und Entfaltung. In unserer Praxis helfen wir Ihnen, Ihre Balance wieder zu finden. Wir unterstützen, stärken und begleiten Sie, damit Sie sich in Ihrer Einzigartigkeit entwickeln und entfalten können.

Qualifiziert Wir sind in unseren Fachgebieten zertifiziert, verfügen über langjährige Erfahrung und sind von den Krankenkassen anerkannt. Wir haben uns auf die ganzheitliche Betreuung von Frauen, Kindern und Familien spezialisiert.

Fundiert Wir verfügen über eine fundierte schulmedizinische Ausbildung. Dieses Wissen begleitet und unterstützt uns in unserer Tätigkeit als Fachpersonen der Alternativmedizin.

Vernetzt Wir sind in der Region breit vernetzt und schätzen eine professionelle interdisziplinäre Zusammenarbeit.



Das Team der Praxisgemeinschaft Coucon.

Traditionelle Chinesische Medizin:	Natalie Zimmermann, Hebamme
Naturheilkunde:	Katrin Weber
Geburtshypnose, Aromatherapie:	Theresa Gahler
Ernährungsberatung:	Sascha Alexandra Merkt
Familiencoaching, Schreibaby-Beratung:	Marianne Gallizzi
Trauerbegleitung, Traumatherapie:	Nathalie Himmelrich

> [Zentrum Alternativmedizin für Frauen und Kinder coucon.ch](http://ZentrumAlternativmedizin.frauenundkinder.coucon.ch),
info@coucon.ch, 043 277 54 26, Seestrasse 119b, 8703 Erlenbach.

Neu in Erlenbach

Interior ReDesign: Touchdown Immo verschönert Ihr Zuhause

Nicht erst seit der Corona-Krise hegen viele von uns den Wunsch, das eigene Heim etwas zu verschönern. Die in Erlenbach wohnhafte Home-Styling-Beraterin Barbara Milne weiss, dass dies nicht allen gelingt. Viele geben frustriert auf, wenn der Raum auch nach dem vierten Möbelverschieben immer noch nicht gefällt. Genau hier bietet Touchdown Immo Unterstützung an.

Für die Bewohner selbst ist es oft schwierig, einen Raum so einzurichten, dass er ein gemütliches Familienzimmer, ein behaglicher Ort für Gäste und ein bequemes Homeoffice ist. Mit einem anderen Blickwinkel, vielen Ideen, sowie fundierter Erfahrung schaut sich das Team von Touchdown Immo alles an, analysiert und macht Vorschläge für eine Umgestaltung. Diese wird hauptsächlich mit vorhandenen Möbeln und Accessoires, Seite an Seite mit dem Kunden vollbracht. Ob etwas neu angeschafft

oder entfernt wird, entscheidet der Auftraggeber. Der Raum soll einfach harmonischer und wohnlicher wirken und dabei die Ansprüche aller Bewohner abdecken.

Wenige Mittel – verblüffende Veränderung

Barbara Milne



Die Packages von Touchdown Immo sind auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kunden abgestimmt: von der erschwinglichen und überschaubaren Einrichtungsbearbeitung bis hin zum grossen ReDesign-Package. Alle Details finden



sich auf
www.touchdown-immo.ch.

Und wer gleich loslegen möchte, kann sich von der Webseite die ersten kostenlosen Wohntipps herunterladen.

> [Touchdown Immo Services](http://TouchdownImmoServices)
[Fritz Gottlieb Pfister-Weg 15, Erlenbach.](http://FritzGottliebPfister-Weg15)
www.touchdown-immo.ch

Frauen Erlenbach und Jahrgängerverein fusionieren zu «Netzwerk Erlenbach»

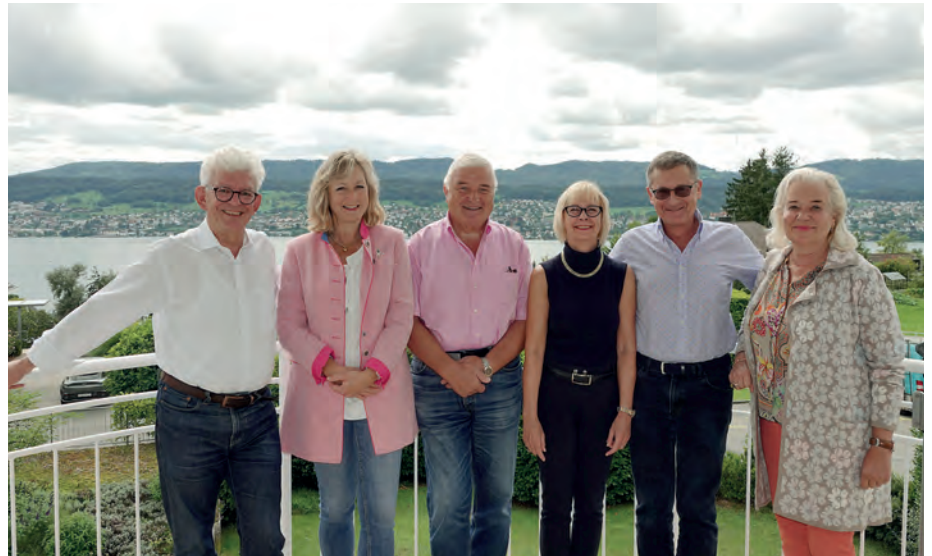
Nach der Zustimmung beider Vereine zur Fusion an ihren jeweiligen Generalversammlungen gründeten am 23. August 2021 etwas über 50 Anwesende den neuen Verein «Netzwerk Erlenbach».

Die Präsidenten der beiden alten Vereine, Stephanie und Walter Gränicher, führten durch den offiziellen Teil der Gründungsversammlung im Saal des Erlbacherhofs. Beide Vorstände hatten bereits im letzten Herbst in Informationsveranstaltungen ihren Mitgliedern ausführlich die Fusionspläne, Ziele und Aktivitäten präsentiert und mit ihnen diskutiert sowie den Fusionsvertrag, einen Entwurf der Statuten und Handouts allen zugestellt. Daher konnten die wesentlichen Punkte folgendermassen zusammengefasst werden: Der neue Verein wird gesellschaftliche und kulturelle Aktivitäten für die Mitglieder organisieren, um die Kameradschaft und das gesellige Beisammensein zu pflegen, den Kontakt der Mitglieder untereinander zu fördern und das gesellschaftliche Leben in Erlenbach zu bereichern. Dabei sollen die unterschiedlichen Interessen von Frauen und Männern und beliebte Traditionen der ehemaligen Vereine, aber auch Neues berücksichtigt werden.

Mitgliedschaft und Aktivitäten

Von den Mitgliedern wird erwartet, dass sie einen Bezug zu Erlenbach haben. Alle Mitglieder sind einander gleichgestellt. Daher gibt es nur Einzelmitgliedschaften, und die Mitglieder reden sich mit «du» und dem Vornamen an. Altersbegrenzungen wie früher bei den Jahrgängern gibt es keine mehr.

Als Aktivitäten sind Tagesausflüge, Vorträge, Führungen zu den Themen Kultur und Natur, Betriebsbesichtigungen, die Adventsfeier und reine Frauen- oder Männerausflüge geplant. Die Interessengruppen bleiben bestehen und



Der Vorstand des neuen Vereins Netzwerk Erlenbach: Albert Stehli, Claudia Reinhardt, Ernst Schoch, Stephanie Gränicher, Walter Gränicher und Isabelle Roš (v.l.n.r.).

können erweitert werden. Auch der neue Verein bietet Aktivitäten wie dem Fahrdienst, der Brockenstube und der Mithilfe bei kirchlichen Anlässen ein Dach.

Erfolgreiche Wahlrunde

In einer Wahlrunde hiessen die Anwesenden die Statuten einstimmig gut. Mit Applaus wurden Claudia Reinhardt, Isabelle Roš, Ernst Schoch, Albert Stehli, Stephanie Gränicher und Walter Gränicher in den Vorstand und Peter Barben, Karin Haupt, Andreas Matthaei und Käthy Strübin als Revisorinnen und Revisoren gewählt. Stephanie und Walter Gränicher übernehmen zudem ein Co-Präsidium, um die Parität der beiden bisherigen Vereine auch hier zu wahren.

Nächste Unternehmungen

Claudia Reinhardt und Ernst Schoch präsentieren die bereits organisierten Unternehmungen. Dazu gehören 2021 die Ausstellung «Farben

im Licht», ein Ausflug nach Schaffhausen und ins Klettgau, ein Reisevortrag, Besichtigung der neuen Tonhalle, Bretzelbacken mit dem Alterszentrum Gehren, der Basar der reformierten Kirche und die Adventsfeier.

Coronakonform ohne Stehapéro, aber mit Pizzateilet feierten die Anwesenden anschliessend die Vereinsgründung und gingen mit den Mitgliedern des jeweils anderen ehemaligen Vereins in angeregten Gesprächen auf Tuchfühlung.

Ausblick

Der neue Vorstand wird umgehend den formalen Teil und die Details der Zusammenführung in Angriff nehmen mit dem Ziel, den Verein in der Gemeinde bekannt zu machen und intensiv neue Mitglieder zu werben.

*Stephanie Gränicher,
Co-Präsidentin Netzwerk Erlenbach*

Verstärkung für den Fahrdienst und Räumlichkeiten gesucht

Der Fahrdienst sucht dringend Verstärkung im Dispo-Team, da das Team unterbesetzt ist und so den Betrieb nicht mehr lange aufrechterhalten kann. Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben oder jemanden kennen, der infrage käme, melden Sie sich doch bitte unverbindlich bei Isabelle Roš

(isabelle.ros@bluewin.ch) oder Heinz Forrer (heinz@forrer.me / Tel. 044 911 04 29)

Da das Dienerhaus renoviert wird, muss die Brockenstube im Herbst 2022 ausziehen. Wir sind sehr dankbar über jeden Hinweis auf eine frei werdende Räumlichkeit im Dorf.

Ausserdem suchen wir eine Person, welche als Bindeglied zwischen Brockenstube und Vorstand fungieren und in der Brockenstube eine leitende Funktion übernehmen könnte. Melden Sie sich doch bitte bei Walter Gränicher (walter.graenicher@bluewin.ch / Tel. 079 500 77 56).

Nachhaltigkeit überfordert

Mit «Fishtank» laden sieben junge Erlenbacher zum Nachhaltigkeitstag für Jugendliche.

Nachhaltigkeit: Ein Wort, das in unserer Gesellschaft präsenter ist denn je. Die Automobilindustrie wirbt mit «grünen» Fahrzeugen, in den Einkaufsmärkten scheint plötzlich jedes Produkt gut für die Natur zu sein. Über dieses vielseitige, vielschichtige und komplexe Thema gibt es Millionen Fakten und Tausende Studien. Die Folgen davon: Wir Verbrauchenden sind schlicht überfordert. Was ist wirklich gut für die Umwelt? Wie kann ich meinen Einkauf nachhaltig gestalten? Und kommt es überhaupt darauf an, was ich mache?

Der sogenannte «Erlenbacher Fishtank» will für Aufklärung sorgen. Am Samstag, 2. Oktober findet im Kirchgemeindehaus ein einmaliger «Nachhaltigkeitstag» statt. Jugendliche zwischen 12 bis 15 Jahren aus Erlenbach und Umgebung sind herzlich willkommen.

Diskutieren und informieren

Spielerisch werden Themen besprochen wie: Inwiefern ist bio sinnvoll oder eben nicht, was hat Fleischkonsum für Auswirkungen, was ist Food Waste und wie kann man ihn

Nachhaltigkeit
ist für viele
Menschen
ein Thema,
das überfordert.



bekämpfen. Es werden auch Apps vorgestellt und ein Verständnis über gesunde Ernährung gegeben. Die Gruppe kocht auch gemeinsam ein Menü nach Wahl. Dafür muss sie zuerst, mit Hilfe der Apps, nachhaltige Esswaren einkaufen.

Eine Regel ist an dem Anlass besonders wichtig: Ziel ist nicht, das ökologische Verhalten der Teilnehmenden zu bewerten oder zu kritisieren. Die Veranstaltung versucht lediglich, neutral zu informieren. Es sollen Diskussionen entstehen und Meinungen ausgetauscht werden.

Organisiert wird der Anlass vom «Erlenbacher Fishtank» (einst Think-Tank, doch eine Autokorrektur hatte ein Wörtchen mitzureden). Das sind sieben junge Erwachsene aus Erlenbach, die sich im Sommerlager kennengelernt und alle über kurz oder lang in der Hauptleitung fungiert haben. Vor drei Jahren gründeten sie diese Gruppe, um zusammen Projekte und Angebote für Jung und Alt zu schaffen. So haben sie zum Beispiel 2019 die Jugendreise nach Berlin geplant und durchgeführt.

> Samstag, 2. Oktober, ref. Kirchgemeindehaus
Weitere Informationen: www.jugendreis.ch

Basketball

GV der Goldcoast Wallabies

Mitte Juli fand die 49. Generalversammlung der Goldcoast Wallabies im Restaurant Erlibacherhof statt. Der Verein ist auf Erfolgskurs, was aber auch Herausforderungen mit sich bringt.

Nach der Begrüssung der Anwesenden, insbesondere des Vereinsgründers und Ehrenpräsidenten Erwin Weinmann, durch Präsident Robert Gerritsma verlas Letzterer den Jahresbericht. Der Mitgliederbestand ist neu auf 356 angewachsen. Das herausragende Ereignis war der Meisterschaftsieg in der Nationalliga B des noch sehr jungen Teams. Es eroberte als erst zweite Deutschschweizer Mannschaft in der Geschichte des Schweizer Basketballs einen nationalen Titel bei den Männern. Leider musste auf einen Aufstieg wegen nicht vorhandener Infrastruktur verzichtet werden. Anstelle der Goldcoast Wallabies wird nun Luzern in die NLA aufsteigen.

Nach der Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes durch die Versammlung wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Neu für den Bereich der Juniorenabteilung in den Vorstand eingetreten ist Lionel Bomayako, ehemaliger französischer Profibasketballer mit einem beeindruckenden sportlichen Leistungsausweis. Er ersetzt dort Tresor Quidome, der sich neu um das NLB-Management kümmern wird.

So viele Teams wie noch nie

Nach der Abnahme des neuen Budgets mit der zehnten Erhöhung in ebensovielen Jahren musste der Vorstand leider noch die Verabschiedung der Geschäftsführerin Delphine Nogatchewsky vornehmen, die für ihre ausgezeichnete Arbeit einen tosenden Abschiedsapplaus erhielt.



Die Goldcoast Wallabies in Aktion. (Bild: Stefan Kleiser)

In der neuen Saison werden die Goldcoast Wallabies neu mit 19 (!) Teams auflaufen. Ein neuer Rekord, welcher die Vereinsführung jedoch auch vor grosse logistische Aufgaben stellen wird.

Robert Gerritsma,
Vereinspräsident Goldcoast Wallabies

HWE

Überführung in eine Stiftung

Die Hauswirtschaftliche Weiterbildung wird eine Stiftung der Gemeinde Erlenbach.

Die technische Entwicklung von Haushaltsmaschinen in der Nachkriegszeit veränderte die Arbeit der Hausfrauen stark. Die Frauen mussten für eine moderne Haushaltsführung geschult werden. Damit die Gemeinden hauswirtschaftliche Weiterbildungskurse anbieten konnten, wurden diese vom Kanton Zürich finanziell unterstützt.

Als der Kanton die Subventionierung der Kurse einstellte – weil sie als nicht mehr zeitgemäss eingestuft wurden – entschieden in Erlenbach die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Gemeindeversammlung im Juni 2012, dass die Schule mit der Weiterführung der hauswirtschaftlichen Weiterbildung in Erlenbach zu beauftragen sei.

Die Schule hat ein breites Angebot an Weiterbildung aufgebaut mit verschiedensten Kursen

zu Sport, Nähen, Kochen, Gesundheit, Malen usw. Das Angebot ist ein fester Bestandteil von Erlenbach geworden. Von der Öffentlichkeit unbemerkt blieb die Tatsache, dass die Schule als öffentlich-rechtliche Organisation ungeeignet ist als Trägerin der Weiterbildungsangebote. Die Weiterbildung findet im freien Markt statt und sollte deshalb eine privatrechtliche Trägerschaft haben. Die Weiterbildung soll darum im Herbst in eine Stiftung der Gemeinde Erlenbach umgewandelt werden. Damit können die Angebote inhaltlich ausgeweitet und den Bedürfnissen entsprechend neue Formen aufgebaut werden.

Neues Semester steht an

In allen Erlenbacher Haushaltungen ist vor Kurzem das neue Kursangebot des nächsten Semesters erschienen.

> Haben Sie Ideen oder Wünsche zu einer Weiterbildung in Erlenbach?



Die Koordinatorin Brigit Piaz freut sich über Rückmeldungen. Melden Sie sich bitte über :

weiterbildung@erlenbach.ch bzw.
www.schule-erlenbach.ch -> Eltern
-> Weiterbildung

Corinne Boppart, Schulpflege Erlenbach

Martin Stiftung

Aussichtsreiche Weine

«Anders mit Aussicht» lautet der Slogan der Martin Stiftung. Seit Kurzem nehmen auch die Wein-Etiketten darauf Bezug.

Wer eine der neuen Weinflaschen der Martin Stiftung in der Hand hält, sieht ein Guckloch. Schaut man hindurch, entdeckt man bei den verschiedenen Rot-, Rosé- und Weissweinen ganz neue Perspektiven.

In Handarbeit werden die Etiketten auf die Flaschen geklebt. Damit der Effekt mit dem Guckloch funktioniert, muss die Rücketikette millimetergenau angebracht werden. Eine knifflige Arbeit, die in den Werkstätten der Martin Stiftung mit viel Sorgfalt erledigt wird.

Gross ist die Freude, wenn die runden Aufkleber mit den Auszeichnungen aufgeklebt werden können. Alle aktuellen Weine tragen Gold- und



Der Rebberg Mariahalden mit dem Gründerhaus der Martin Stiftung. (Bild: Torvioll Jashari)



Silber-Medaillen des Internationalen Bioweinpreises. Was sie noch gemeinsam haben: Sie sind bio, vegan und nur aus Trauben von pilzwiderstandsfähigen Reben. Diese Piwi-Reben haben natürliche Resistenzen gegen den Echten und Falschen Mehltau. Damit ist die Martin Stiftung seit über 25 Jahren Pionierin im nachhaltigen Weinbau am Zürichsee. Lust, die Weine zu probieren? Eine gute Idee! Die Weine finden sich im Quartierladen Zum Feinen Martin und im Onlineshop www.martin-stiftung.ch.

Veranstaltungskalender

Herbstferien: 11. bis 22. Oktober 2021, Weihnachtsferien: 20. bis 31. Dezember 2021

Oktober

Sa, 2.		«Fishtank»-Nachhaltigkeitstag für Jugendliche	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
Di, 5	14.00-16.00	Café International	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
Mi, 6.	14.30	Sizilien, der Garten Italiens. Bildervortrag von Barbara Schudel	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
Fr, 22.	20.00	«Lydia» von und mit Graziella Rossi; Kulturtreff	Gutskeller, Erlengut
Di, 26.	20.00	Kino-Treff: Astrid. Dänisch-schwedisches Drama über das Leben der jungen Astrid Lindgren. Apéro ab 19.30 Uhr	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40

November

Di, 2.	14.00-16.00	Café International	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
Mi, 3.	14.30	Duo Hanottiere. Kommentiertes Konzert mit Lorenz Mühlemann und Thomas Keller. Angebot des Forums 55+	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
Fr, 12.	20.00	«Knapp neben dem Puls der Zeit» von «Pagare», Kulturtreff	Gutskeller, Erlengut
Di, 16.	19.30	Präsentation Wettbewerbsbeiträge Erlibacherhof	Erlibacherhof
Mi, 17.	10.00	Verslimorgen. Buchstart für die Kleinsten mit Marlies Mertel	Bibliothek, im Spitzli 1
Mi, 17.	12.00	Mittagessen. Anmeldung bis 15. November an 044 910 16 61	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
Fr, 19.	20.00	«Vagabund» von Les trois Suisses; Kulturtreff	Gutskeller, Erlengut
Mo, 22.	20.00	Gemeindeversammlung	Ref. Kirche
Fr, 26.	18.00	Vernissage «Berühmte Schweizerlandschaften in Klang und Bild» von Heidi Weiss. Ausstellung bis 5. Dezember 2021	Erlengut
Sa, 27.	10.00-17.00	Basar der reformierten Kirche	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
So, 28.		Volksabstimmung	
Di, 30.	20.00	Kino-Treff: Überraschungsfilm. Apéro ab 19.30 Uhr	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40

Dezember

Mi, 1.	14.30	Adventssingen und Weihnachtsgeschichten mit Veronika Haller	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
So, 5.	17.00	Konzert Musikverein Harmonie Erlenbach	Ref. Kirchgemeindehaus
Di, 7.	14.00-16.00	Café International	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40
Mi, 15.	12.00	Mittagessen. Anmeldung bis 15. November an 044 910 16 61	Ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40

Bibliothek

Für Informationen über unsere Veranstaltungen wie Französisch-Konversationen, Literaturbesprechungen, Verslimorgen für Kinder, English Book Club, Lesungen etc. konsultieren Sie bitte unsere Webseiten:

www.bibliotheken-zh.ch/erlenbach www.schule-erlenbach.ch/de/bibliothek

Öffnungszeiten während der Herbstferien

Vor den Herbstferien bleibt die Bibliothek am Samstag, 9. Oktober 2021, offen.
Vom 10. bis 24. Oktober 2021 hat die Bibliothek wie folgt geöffnet:

Mo, 11. und 18. Oktober: 17.30 bis 20.00 Uhr / Do, 14. und 21. Oktober: 15.00 bis 18.30 Uhr

Benutzen Sie auch die digitale Bibliothek: www.dibiost.ch



Der Schaukasten der Bibliothek in der Unterführung wurde mit alten Büchern neu gestaltet.

Das Bibliotheksteam wünscht Ihnen schöne Herbstferien.

Impressum

Herausgeber:

Gemeinderat Erlenbach

Dorfbott-Ausschuss:

Lotti Grubenmann, Martin Dippon,
Peter Keller, Daniel Keibach,
Melanie Marday-Wettstein

Redaktion: Melanie Marday-Wettstein

Redaktionsadresse:

M. Marday-Wettstein, Bahnweg 5, 8700 Küsnacht,
Tel. 076 397 01 10, Mail: dorfbott@erlenbach.ch

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich, jeweils am Quartalsende. Der nächste Dorfbott erscheint vor Weihnachten 2021
Redaktionsschluss: 17. November 2021

Layout, Druck und Ausrüstung:

Druckerei Biber Offset, Erlenbach

Auflage:

3'000 Exemplare

Dorfbott im Internet:

www.erlenbach.ch